

Die Konferenz in der Uhren- und Maschinenfabrik Ruhla war die erste ihrer Art in der Deutschen Demokratischen Republik. Ihr haften demzufolge noch einige Schwächen an. Nach den uns vorliegenden Berichten hatte diese Konferenz noch stark den Charakter einer allgemeinen Produktionsberatung, während die Aufgaben der Partei weniger behandelt wurden.

Die Konferenz stützte sich auf die Arbeitsmethoden und die Erfahrungen unserer großen Bruderpartei, der KPdSU. Derartige Konferenzen können, wenn sie durch die Parteiorgane gut vorbereitet sind, eine große Rolle bei der Überwindung vieler Schwierigkeiten in der Produktion spielen und sie sind deshalb sehr zu begrüßen. Sie fördern den Erfahrungsaustausch, festigen die Verbindung zur technischen Intelligenz und zu den parteilosen Aktivisten und Bestarbeitern. Sie sind geeignet, einen allgemeinen Umschwung in den Arbeitsmethoden herbeizuführen und die führende Rolle unserer Partei als der Inspirator und Organisator des

Fünfjahrplanes und des Kampfes um seine Erfüllung und Übererfüllung zu festigen.

Jetzt kommt es vor allem darauf an, daß der Betriebsparteiorganisation in der Uhren- und Maschinenfabrik Ruhla von der Kreis- und Bezirksleitung geholfen wird, ihre führende Rolle im Betrieb zu festigen, die Kritik und Selbstkritik noch stärker zu entwickeln, den sozialistischen Wettbewerb mit dem Ziel der ständigen Qualitätssteigerung richtig zu organisieren und eine breite Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit zu leisten.

Auch die Genossen der Uhren- und Maschinenfabrik Ruhla werden auf der Grundlage des Beschlusses des Zentralkomitees vom 3. Februar 1953 einen Kampfplan zum Feldzug für strenge Sparsamkeit aufstellen. Dieser Kampfplan muß sich auf die Ergebnisse der technischen Parteikonferenz stützen und jetzt zum Kampfprogramm der Betriebsparteiorganisation werden.

Die Redaktion

---

## Die Kreisleitung Freiberg verbessert die Methoden der Parteiinformation

Die neuen Aufgaben, die uns die II. Parteikonferenz stellte, erfordern eine ständige Verbesserung der Arbeit der Parteileitungen, damit sie beharrlich und konsequent um die Durchführung der Beschlüsse kämpfen können. Das heißt: Unsere Parteileitungen müssen sich immer besser die Kunst der Führung der Massen aneignen.

Genosse Walter Ulbricht betonte auf der II. Parteikonferenz:

„Die Massen wollen eine feste Führung, eine Führung die nicht formal arbeitet, sondern in verständlicher Weise die Politik der Partei erklärt. Das erfordert, daß die Genossen der betreffenden Leitung das Gebiet, das sie leiten sollen, genau kennen. Sie müssen also die politische, wirtschaftliche und kulturelle Lage des Betriebes, Ortes oder Kreises, seine geschichtliche Entwicklung, die sozialen Verhältnisse der verschiedenen Einwohnerschichten gründlich studieren und die Veränderung ständig berücksichtigen/

Um das zu erreichen, kommt der Verbesserung unserer Parteiinformation, als Instrument der operativen Führung, eine entscheidende Bedeutung zu. Das Sekretariat der Kreisleitung Freiberg beschäftigte sich aus diesem Grund eingehend mit dem Stand der Parteiinformation in ihrem Arbeitsgebiet. Bei der Analyse der Arbeit unserer Parteileitungen zeigte es sich, daß diese die Parteiinformation noch sehr unterschätzen. Unsere Leitungen betrachten die Informationsarbeit noch nicht als ein Hilfsmittel in der operativen Führung und Tätigkeit der Partei. Sie erkennen noch nicht, daß gerade die Information die Verbindung der Partei zu den Massen festigt. Eine gute Information hilft der Partei, die Lage kennenzulernen, richtige Beschlüsse zu fassen und die Durchführung derselben zu kontrollieren. Nur durch eine gute Information ist eine rasche Auswertung der Erfahrungen unserer Werktätigen durch unsere Parteileitungen möglich. Vor allen Dingen hilft sie uns, auf-

tretende Schwächen und Fehler zu erkennen und den Gegner zu entlarven.

Die Parteileitung der Papiermaschinenwerke Freiberg unterrichtete uns z. B. sehr schnell über die Reaktion der Belegschaft und die im Betrieb geführten Diskussionen anläßlich des Staatsbesuches des Genossen N. M. Schwernik und des Stattfindens des XIX. Parteitages der KPdSU. Daraufhin führten die Genossen des Parteikabinetts in diesem Betrieb sofort eine öffentliche Lektion über die unklaren Fragen durch, es wurde eine breite Agitationsarbeit entfaltet und damit gelang es, falsche Auffassungen in der Belegschaft zu beseitigen.

Das ist ein Beispiel, wie uns durch gute und schnelle Information durch die Genossen geholfen wurde, die Meinung der Parteilosen am Arbeitsplatz zu erfahren und rechtzeitig mit der richtigen Aufklärungsarbeit einzusetzen.

Die gesamte Leitung muß aber erkennen, daß sie für die Parteiinformation verantwortlich ist. Der schädliche Ressortgeist, der sich noch im Apparat unserer Kreisleitung zeigt, muß überwunden werden. Er kommt darin zum Ausdruck, daß sich einige Mitarbeiter für die Information nicht verantwortlich fühlen und die Lösung dieser Aufgabe dem Instrukteur für Parteiinformation überlassen.

Welche Maßnahmen leitete nun das Sekretariat ein, um die Informationsarbeit zu verbessern?

Zunächst wurde eine Beratung mit allen politischen Mitarbeitern der Kreisleitung durchgeführt, in der die Bedeutung und die Arbeitsweise der Parteiinformation erläutert wurde. Der 2. Sekretär und der Abteilungsleiter der Abteilung Partei- und Massenorganisationen wurden beauftragt, den Instrukteur für Parteiinformation besser anzuleiten. Der Leiter der Abteilung Partei- und Massenorganisationen wurde verpflichtet, dem Instrukteur für Parteiinformation bei der Durcharbeitung des eingegangenen Materials und bei der Ausarbeitung der Einschätzung für das Sekretariat entsprechende Hinweise und Hilfe zu geben. Zur ständigen